

Düstere Töne deutscher Geschichte

Möwenschreie über dem Museumsgelände von Peenemünde, das abends kurz vor der Dämmerung nahezu menschenleer ruht. Kampfflugzeuge ragen dunkel in die Höhe, dahinter das monströse, finstere Gebäude des ehemaligen Kraftwerks von Hitlers Heeresversuchsanstalt. Wie erlösende, heitere Tupfer durchqueren am Dienstagabend einzelne Konzertbesucher diese beklemmende Atmosphäre, dem Anschein nach Ostseurlauber. Sie treffen sich im Geschoss unter der großen Kraftwerkshalle. Stahlträger stemmen dort eine niedrige Betondecke, schwarze Kabel, Armaturen an den Wänden, überall dick isolierte Dampfleitungen. Mittendrin eine kleine Bühne, ein schwarzes Klavier, dahinter eine Kinoleinwand.

Peenemünde

Von Michael Baumgartl

Ein kurzer Film dokumentiert ein Projekt des Landesverbandes Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit dem Zentrum für Verfemte Musik an der HMT Rostock. Unter der Führung des Projektleiters Volker Ahmels waren einige Musikschüler des Konservatoriums Schwerin, Gymnasiasten des dortigen Fridericianums und Studenten der Rostocker Musikhochschule nach Israel gereist, um die Lebensspuren des Dirigenten und Komponisten Paul Frankenburger zu verfolgen. Frankenburger, 1897 in München geboren, emigrierte 1933 nach Palästina und lebte dort unter dem Namen Paul Ben-Haim (Sohn des Heinrich – nach dem Vornamen seines Vaters). Seine Musik ist in Deutschland unbekannt, während Ben-Haim in Israel als Vater der israelischen Neuen Musik gilt. Die Schüler und Studenten



Annika Treutler

durchforschten in Israel Bibliotheken und Archive nach Material zum Leben und Schaffen des in Nazi-Deutschland Verfolgten und stießen dabei auf eine Fülle von Partituren. Auch mit Interpreten der Musik Ben-Haims trafen sie dort zusammen, wie etwa der 95-jährigen Pianistin Edith Kraus. Die Jüdin hat das Lager Theresienstadt überlebt, ist 1949 nach Israel ausgewandert und hat dort unter anderen Werke von Viktor Ullmann und Ben-Haim aufgeführt. Und nun, in Peenemünde, waren es die Musikschüler und Studenten, die Werke dieser beiden Komponisten auf der kleinen Bühne aufführten. Die markanteste Ausstrahlung hatte Justus Barleben vom Konservatorium Schwerin, Klavierschüler von Volker Ahmels, der seit 1996 das Thema „Verfemte Musik“ in immer wieder neuen Projekten verfolgt. Justus Barleben spielte die 2. Klaviersonate von Viktor Ullmann mit erstaunlicher technischer Souveränität und künstlerischer Ausstrahlung. Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2008 erspielte er sich mit dieser Sonate einen Sonderpreis. Auch den 1. Satz

der Sonatine für Klavier von Ben-Haim trotzte er mit pianistischer Gewandtheit dem grummeligen Klavier ab. Frühwerke Ben-Haims wie der „Dorotheenmarsch“ oder ein Abendlied mit simpler Singstimme über wucherndem Klavierwust wären musikalisch das Ausgraben jedoch nicht wert, stände nicht für die jungen Interpreten Ulrike Pulkenat, Gesang, sowie Judith Salamon und Annika Treutler, Klavier, die Konfrontation mit den exemplarischen Lebensverläufen dahinter. So übertrug sich auch auf die Zuhörer in der grauen Umgebung Peenemündes durch die Musik vor allem die Auseinandersetzung mit einem düsteren Kapitel deutscher Kulturgeschichte.